

## R14 LANDKREIS

24. / 25. / 15  
Starnberger SZ  
MEIN TAG



### Herrschinger Entwicklungshilfe

Seit 30 Jahren leitet Gudula  
Leuchtenberg den Weltladen

**Herrsching** – Bewusst helfen – das ist für Gudula Leuchtenberg das allerwichtigste. Seit genau 30 Jahren engagiert sich die 56-Jährige nun schon für die Indienhilfe in Herrsching. „Wir haben das Glück, dass wir auf der Sonnenseite leben, umso wichtiger ist es, dass wir etwas tun, um die, denen es nicht gut geht, zu unterstützen“, sagt sie. Angefangen hatte alles vor mehr als 35 Jahren. Angelika und Elisabeth Kreuz, die Schwestern Leuchtenbergs, gründeten nach zahlreichen Indienreisen den Verein Indienhilfe in Herrsching. „Ich war zu dem Zeitpunkt schwanger“, erinnert sich die gelernte Krankenschwester, deswegen habe sie sich nicht getraut, mit nach Indien zu fliegen. „Helfen wollte ich trotzdem.“

So fing sie an, neben ihrem Beruf als Altenpflegerin bei der Nachbarschaftshilfe Seefeld kleine Tätigkeiten wie Rechnungen schreiben bei der Indienhilfe zu übernehmen. Seit 1986 leitet sie nun den Weltladen der Indienhilfe in der Alten Schule in Herrsching. „Für die Menschen in Nepal, Afrika und Indien ist der faire Handel überlebenswichtig.“ Ohne einen angemessenen Lohn gehe es dort nicht, weiß Leuchtenberg. Deshalb versucht die 56-Jährige stets, ein breit gefächertes Sortiment von verschiedenen Lieferanten aus aller Welt in ihrem Laden anzubieten. „Etwas ganz Besonderes ist unsere faire Fünfseenland-Schokolade.“ Diese stellt das Café Sixt in Dießen her. „Viele unserer Kunden haben uns entdeckt, weil sie von dieser Schokolade gehört haben“, freut sie sich.

25 Stunden in der Woche kümmert sich Leuchtenberg um den Weltladen. „Ich hatte soviel mit Indien zu tun, irgendwann wollte ich es dann selber sehen.“ Mit ihrem Mann und den beiden Söhnen reiste sie nach Indien, um die Entwicklungsprojekte der Hilfe und die indische Partnergemeinde Herrschings, Chatra bei Kolkata, kennenzulernen. „Es war heftig, man ging da über halb tote Menschen“, erinnert sie sich. Man könne sich gar nicht vorstellen, wie arm die Menschen dort teilweise sind. „Stirbt eine Kuh, kann es das Aus des Besitzers bedeuten.“ Für Leuchtenberg stand nach der Reise fest: Das, was sie tut, ist goldrichtig. „Klar ist es manchmal anstrengend, mich neben der Altenpflege und meinen Aufgabe als frisch gebackene Oma auch noch um den Laden zu kümmern, aber ich kann dadurch so viel Gutes tun, dass mir der Stress egal ist.“ Auch in Schulen leistet Leuchtenberg Aufklärungsarbeit und sensibilisiert die Schüler dafür, was fairer Handel alles bewirken kann. „Das große Interesse der Kinder bestärkt mich darin.“ Man lerne erst zu schätzen, was man hat, wenn einem bewusst gemacht wird, wie wenig andere haben, weiß Leuchtenberg.

TANJA BUCHKA